51. Jahrgang. № 268. Freitag, 27. September 1907.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr monatlich, für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 1.00 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 1.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 1.50 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Bewohnern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehenden Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen geliefert. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten 20 Pf.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 60 Pf. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familiennachrichten die 6 mitgeteilt 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pfennige.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Elektrische Lichtleitungen Klingelleitungen Reparaturen Bankstrasse 11 Ebeling & Croener.

Techn. Gummiwaren für alle Arten Betriebe. Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc. Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik, Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 289.

Vorzüglich sind Gummischläuche mit Bangel: E. Böhme's rother Gartenschlauch. Telephon I 3894. E. Böhme, Ferdinandstr. 13, Dresden-A.

Heinrich Meyers Medizinal-Lebertran-Emulsion unter Zusatz der Hypophosphite von Kalk, Kali und Natron. Marke „Mutter Anna". Flasche 2 Mk. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Fabrik feiner Lederwaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Reise-Artikel. Adolf Näter Hervorragende Neuheiten. 26 Prager Strasse 26.

## Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Mild, vorwiegend heiter.

Eine Spezialgesandtschaft des Schahs von Persien wird demnächst am sächsischen Hofe eintreffen.

Bei den sächsischen Landtagswahlen hat die konservative Partei 8 Sitze verloren, während die Nationalliberalen 8 Sitze gewannen.

Der vom Rat zu Dresden gewünschte Aushang von Fleisch- und Wurstpreisen in den Fleischerläden wurde von den Stadtverordneten abgelehnt.

Der Königl. Garteninspektor Ledien folgt am 1. Oktober einem Rufe nach Dahlem.

Frau Toselli soll ihren Wohnsitz nach London verlegen wollen.

Der Kaiser hat den scheidenden Ministerialdirektor Dr. Althoff ins Herrenhaus berufen. Zum Nachfolger Althoffs wurde Geh. Rat Dr. Naumann ernannt.

Der Zustand des Großherzogs von Baden hat sich verschlimmert und ist dessen Ableben stündlich zu erwarten.

Der Kronprinz von Schweden trifft heute in Mainau am Krankenlager des Großherzogs von Baden ein.

Der Gesetzentwurf zur Regelung des Ausverkaufswesens soll in allernächster Zeit veröffentlicht werden.

Der Zar hat die Verstärkung seiner Leibgarde um 500 Mann beschlossen.

Sultan Abdul Aziz hat um eine Besprechung mit Régnault nachgesucht.

Graf Zeppelin besuchte gestern im Luftschiff Konstanz.

Die Leipziger Straßenbahngesellschaften werden ihren Angestellten Teuerungszulagen gewähren.

Paul Lindau veröffentlicht eine neue Erklärung zum Falle Hau.

Bei den Ueberschwemmungen in Spanien sind mehr als 150 Personen ertrunken.

## Die Marokko-Frage

beschäftigt fortgesetzt die öffentliche Meinung in Deutschland und Frankreich: ein sicheres Zeichen dafür, daß sie trotz der Algeciras-Akte von ihrer endgültigen Lösung noch recht weit entfernt ist. Je weniger Tatsächliches aber über den Fortgang der heiklen Angelegenheit aus den Kabinetten in Berlin, Paris, Madrid und London in die Oeffentlichkeit dringt, desto üppiger werden allerlei Gerüchte laut, die besonders in englischen und französischen Zeitungen ihren Platz finden. Die auffallendste Mitteilung dieser Art war, daß Deutschland und Frankreich angeblich in emsiger Verhandlung ständen, um die Marokko-Frage definitiv und in gütlichem Ausgleich zu regeln. Das sollte auf der Basis einer von Frankreich mit Zustimmung Englands an Deutschland zu gewährenden Entschädigung erreicht werden. Worin diese Entschädigung bestehen sollte, wurde allerdings nicht verraten. In deutschen offiziellen Kreisen kennt man auch tatsächlich auf dem ganzen Erdenrund kein Kompensationsobjekt, das Frankreich uns zu bieten hätte: so haben wenigstens noch vor kurzem verschiedene dem Fürsten Bülow nahestehende Preßorgane versichert. Da tauchte plötzlich in dem „Daily Telegraph" eine Madrider Korrespondenz auf, die mit aller Sicherheit behauptete, daß die Verhandlungen zwischen Berlin und Paris deutscherseits die Anerkennung einer bestimmten Interessensphäre an der marokkanischen Küste bezweckten.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Meldung ein ballon d'essai war, um bei uns auf den Busch zu klopfen; man wollte erfahren, ob die Stimmung dafür in Berlin günstig sei. Als ein promptes Dementi erfolgte, beharrte der Madrider Korrespondent trotzdem mit seltsamer Hartnäckigkeit auf der Richtigkeit seiner Behauptungen und fügte sogar hinzu: „Die Verhandlungen machen augenblicklich gute Fortschritte, und Frankreich, welches nicht mehr zurückgehen kann, wird alles gewähren, was ihm seine nationale Ehre gestattet. Es ist nur ein Risiko für einen Bruch vorhanden.... Dies Risiko würde drohen, wenn Deutschland, die angebotene Entschädigung ablehnend, die Aufrechterhaltung des status quo und die buchstäbliche Befolgung der Algeciras-Akte in bezug auf die Eingeborenen-Polizei fordern sollte. Nach meiner, auf bester Information basierenden Ansicht wird die Frage in allgemeiner Befriedigung erledigt werden, und die französische Aktion wird sich dann ohne jegliches Hindernis entwickeln können." Na also! Hier liegt des Pudels Kern: Frankreich möchte gar zu gern aus der deutschen Regierung eine Meinungsäußerung über ihre Geneigtheit zur eventuellen Abänderung der Algeciras-Akte herauslocken. Dieses heiße Bemühen stellt jedenfalls eine Tatsache ins hellste Licht, die nämlich, daß die Franzosen sich durch das Bestehen des Algeciras-Vertrages in dem von ihnen gewünschten schrankenlosen Vorgehen in Marokko arg gehemmt fühlen. Das mögen besonders diejenigen deutschen Kritiker bedenken, die den Erfolg von Algeciras für die deutschen Interessen nicht schlecht genug machen konnten. . .

Frankreich würde sicher viel darum geben, wenn es von uns in Marokko freie Hand bekäme. Unsere Diplomatie wird sich aber schwer hüten, auf das Angebot einer deutschen Einflußsphäre an der atlantischen Küste des Scherifenreiches einzugehen, denn das wäre ein Danaergeschenk schlimmster Art. Wie England sich zu einem solchen Territorialerwerb Deutschlands stellen würde, geht deutlich aus der ungeschminkten Art hervor, mit welcher die Londoner Blätter sich zu der Nachricht des „Daily Telegraph" geäußert haben. Die „Pall Mall Gazette" hat dabei wohl den Vogel abgeschossen, indem sie meint, man müsse nun auf „neue und gefährliche Entwicklungen" in der Marokko-Frage vorbereitet sein. Sie erinnert daran, daß Deutschland in Algeciras beharrliche Versuche gemacht habe, in einem der atlantischen Häfen — Casablanca oder Mogador — festen Fuß zu fassen, daß aber diese Bestrebungen von Frankreich und England vereitelt worden seien; wenn Frankreich jetzt dennoch zustimmen wolle, Deutschland eine Stellung in Marokko einzuräumen, so könne England das unter keinen Umständen dulden: für ein „zweites Kiautschou" an der atlantischen Küste sei kein Raum. Die Herren Vettern jenseits des Kanals mögen sich beruhigen und den schönen Herbst in Frieden genießen, denn in Deutschland weiß keine Seele etwas von den Plänen und geheimen Unterhandlungen mit Frankreich, die man uns nachzusagen beliebt. Die deutsche Regierung ist von Anfang an auf kein anderes Ziel als darauf losgegangen, die französischer- und englischerseits beliebte Nichtbeachtung deutscher Rechte und Interessen in Marokko zu beseitigen, und das ist in der Algeciras-Akte erreicht. Sich aus dieser sicheren Position herauslocken zu lassen, hat Deutschland um so weniger Grund, als der von Frankreich gebotene Preis einmal im Hinblick auf Englands mißgünstige Haltung ganz unsicher in der Luft schwebt, und wir andererseits — um mit der „Pall Mall Gazette" zu reden — keinerlei Bedürfnis empfinden, uns ein zweites „Kiautschou" an der marokkanischen Küste aufzuhalsen: wir haben an dem chinesischen Experiment genug.

Um alle Zweifel über unsere Haltung zur Marokko-Frage ein für allemal zu beseitigen und dem müßigen Gerede ein Ende zu machen, hat die offiziöse Presse eingegriffen. Nach einer authentischen Berliner Zuschrift an die „Münch. N. N." bleibt Deutschland nach wie vor auf den Bestimmungen der Algeciras-Akte stehen, die die Integrität Marokkos und die offene Tür zur Grundlage haben. Die Integrität Marokkos wird jetzt vielfach als eine Zusicherung an den Sultan Abdul Asis ausgelegt; eine derartige Beschränkung der Integrität ist selbstverständlich nicht zulässig. Es handelt sich um die Integrität des Landes. Wenn die Marokkaner den Ernst der Situation erfaßten, so wäre es für sie das zweckmäßigste, wenn der schwächliche Abdul Asis und sein energischer Bruder sich im Interesse der Erhaltung ihres Landes in irgend einer Form einigten. In Frankreichs Interesse liegt es allerdings, wenn durch den Kampf beider Brüder die Zustände des Landes einem vollständigen Zusammenbruch entgegengehen, und Frankreich scheint trotz aller gegenteiligen Versicherungen darauf seinen Plan zu bauen. Clemenceau und Pichon scheinen zwar vorläufig einem marokkanischen Abenteuer abhold zu sein, ob es ihnen aber gelingt, im geeigneten Moment zu bremsen, ist eine andere Frage. Es wird in der Berliner Wilhelmstraße nachdrücklich betont, Deutschland habe Frankreich durchaus nicht carte blanche gegeben. Es hat die französische Note über die Polizei lediglich zur Kenntnis genommen, seinen Standpunkt aber durchaus nicht verlassen. Spanien zeigt zur Offensive keine Lust und sieht vielleicht zur Stunde ein, welchen Fehler es in Algeciras begangen hat. Die englische Meldung von der Teilung der Interessensphäre in Marokko ist bereits dementiert worden. Das Dementi wird an Berliner maßgebender Stelle besonders unterstrichen. Nachrichten, daß deutschen Untertanen bisher auch nur das Geringste zugestoßen sei, liegen nicht vor, aber selbstverständlich würde das Reich die Sicherheit seiner Untertanen im Notfalle ebenso zu schützen haben, wie Frankreich es getan hat, wenn auch vielleicht in anderer Form wie dieses. Trotz der durch die Marokko-Frage unsicheren Lage werden die gegenseitigen Bestrebungen, die deutsch-französische Detente weiter zu fördern, fortgesetzt . . . Das ist auch unseres Erachtens der einzig richtige Standpunkt, den wir nie aufgeben dürfen, weil er sicher zum gewünschten Ziele führen wird.

## Neueste Drahtmeldungen vom 26. Septbr.

### Zur Erkrankung des Großherzogs von Baden.

Konstanz. Der Kronprinz von Schweden trifft morgen gegen Abend in Mainau ein.

### Zu der Vermählung in London.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Trauung der Gräfin Montignoso wird aus London gemeldet: Der General-Standesbeamte hatte seit einigen Tagen die Trauung verweigert, weil die infolge der Scheidung der Gräfin notwendigen Dokumente nicht vorlagen. Der Trauungsakt war auf gestern früh ½10 Uhr angesetzt, aber die Zustimmung fehlte noch; infolgedessen wartete das Brautpaar mit Mr. Le Queux im Norfolk-Hotel in peinlicher Spannung zwei Stunden lang. Die Gräfin war schon darauf gefaßt, nach Florenz zurückreisen zu müssen, um die Dokumente zu erlangen. Endlich um ½1 Uhr kam ein Eilbote mit der Nachricht, daß die Trauung stattfinden könne, worauf sich die Harrenden sofort mit dem Rechtsanwalt der Gräfin, Mr. Witt, zum Standesamte begaben. Dort erwarteten sie der Standesbeamten-Superintendent Maddocks und der Standesbeamte Goldsmith. Nach der Zeremonie war Le Queux der Erste, der dem Paare gratulierte. Er, Mr. und Mrs. Witt überreichten dem Brautpaare Bukette. Dann gingen sie zu Fuß zum Savoy-Restaurant, wo Le Queux den Hochzeits-Lunch gab. Hierauf sandten sie Telegramme an ihre Freunde, um ihnen das Ereignis mitzuteilen, und brachten dann den Rest des Nachmittags im italienischen Konsulate zu, wo der Vizekonsul Righetti die zur gesetzlichen Ehe in Italien notwendigen Formalitäten erfüllte.

London. (Priv.-Tel.) Es verlautet, Frau Toselli werde ihren Wohnsitz in Florenz aufgeben und dauernden Aufenthalt in London nehmen.

### Mordprozeß Niederhofer

München. (Priv.Tel.) Nach Eintritt in die Verhandlungen teilte der Verteidiger R.-A. Kleinberger mit, daß nach der Notiz einer hiesigen Zeitung in Gera ein wegen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilter Kellner namens Geiz noch einen weiteren Mord eingestanden haben soll, den er in Bayern verübt habe. Im Laufe der Verhandlungen sei nun viel von einem Ingenieur Geiz die Rede gewesen, mit dem der ermordete Bernhard Hendschel wegen Patenten in näheren Beziehungen stand, und der seit etwa einem Jahre spurlos verschwunden sei. Er könne nun nicht sagen, ob dieser Kellner Geiz dieselbe Persönlichkeit ist, die mit Hendschel bekannt war. Es bestehe aber die Verpflichtung und sei Sache des Staatsanwalts, festzustellen, ob eine Identität zwischen dem Ingenieur Geiz und dem Kellner Geiz vorliegt. — Staatsanwalt Held II.: Mir ist mitgeteilt worden, daß der Ingenieur Geiz sich wieder in München befindet; trotzdem werde ich mich telegraphisch an die Staatsanwaltschaft in Gera wenden, um über die Person des Kellners Geiz Auskunft zu erhalten.

### Die Ueberschwemmungen in Südspanien.

Madrid. Ueber die Ueberschwemmungen wird aus Malaga weiter gemeldet: Ganze Dörfer am Oberlaufe des Stromes sind zerstört. Mehr als 150 Personen sind ertrunken. Bisher sind in Malaga und den Nachbarortschaften 78 Leichen geborgen worden. König Alfons wird sich an die Unglücksstätte begeben. Die Stadt bietet einen entsetzlichen Anblick. Die Straßen sind mit Schlamm bedeckt, in dem Trümmer von Möbeln, Balken, Türen, Bäumen, Tier- und Menschenleichen stecken. Man sieht Menschen jammernd nach ihren Angehörigen suchen. Die Feuerwehr und sonstigen Hilfsmannschaften lesen die Leichen aus den Erdgeschossen auf, da deren Verwesung eine Seuche zu verursachen droht.

Madrid. Der Gouverneur von Malaga hat dem Minister des Innern berichtet, daß die Zahl der durch die Ueberschwemmungen Umgekommenen im Dorfe Velez bei Amargosa 23 beträgt. Unter ihnen befindet sich auch der Ortsvorsteher. In der Stadt Colmenar sind 17 Menschen getötet worden. Zahlreiche Häuser liegen dort in Trümmern. Züge können nicht mehr abgelassen werden, da der Verkehr zu Lande unmöglich ist und nur auf dem Seewege aufrecht erhalten werden kann. Die Aufräumungsarbeiten werden mit Eifer betrieben. Da die in Verwesung übergehenden Kadaver der ums Leben gekommenen Tiere den Ausbruch einer Epidemie befürchten lassen, entsandte die Regierung den Direktor der öffentlichen Arbeiten nach den vom Unglück betroffenen Ortschaften.

### Zur Lage in Marokko.

Tanger. Der Sultan Abdul Aziz äußerte den Wunsch nach einer Besprechung in Rabat mit dem französischen Gesandten Régnault. Es ist ziemlich sicher, daß Régnault, nachdem er Instruktionen von seiner Regierung eingeholt hat, der Einladung Folge leisten wird.

Casablanca. (Priv.-Tel.) Es wird versichert, daß die Stämme, die mit General Drude in Unterhandlungen standen, sich nach zweistündigen Unterhandlungen unterworfen haben. Vier Stämme, und zwar gerade die wildesten, haben sich noch nicht unterworfen. Die acht von den unterworfenen Stämmen versprochenen Geiseln sind eingetroffen und werden im Darl-Maghzen interniert werden. Man führt sie jeden Morgen auf den Marktplatz, damit sie ihre Stammesangehörigen erkennen.

Pramanns Erbswurst! Pramanns Suppen! Fabrik Radebeul i/S.